

## C R I T I Q U E S



## Reine Spielfreude

*Torsten Möller* — Furios beginnt Gwendolyn Masin ihre CD *Origin*. Manuel de Fallas *Danse Espagnole* aus seiner Oper *La Vida Breve* spielt die in Genf lehrende Violinistin extrovertiert, spritzig, enorm musikalisch. Sehr direkt klingt so das Stück, unterstützt durch eine wunderbar natürliche Aufnahme, die den Tontechnikern im ungarischen Diósd gelang. Masin hat ihre musikalischen Wurzeln im näheren Osten. Ihre Mutter ist Ungarin, ihr Vater tschechisch-niederländischer Abstammung. Im Booklet beschreibt Masin *Origin* als sehr persönliche Zusammenstellung. Werke von Béla Bartók oder auch von dem in ihrem Ensemble mitspielenden Ungarn Miklós Lukács umkreisen ihre musikalische Herkunft. Hinzu kommen – neben de Falla – weite-



*Gwendolyn Masin: Origin. Werke von Manuel de Falla, Ernest Bloch, Miklós Lukács, Béla Bartók, Maurice Ravel, Pablo de Sarasate, Fritz Kreisler, Gricoraş Dinicu/Jascha Haifetz. Fountainhead Productions, TZ 1169*

re Namen, denen besondere musikantische Spielarten eigen sind: Pablo de Sarasate zum Beispiel, der spanische Komponist und Violinvirtuose, Maurice Ravel oder auch Fritz Kreisler.

Jedes Werk der CD fordert eine eigene Annäherung. Besondere Stärken zeigt Masin im Tänzerischen. Federnd leicht ist ihr Strich; wenn es in harsch bartókscher Diktion nötig ist, auch schon mal mitreissend rabiatiert mit Geräuschanteilen. Dass sich die Solistin so musikalisch entfalten kann, ist auch dem Ensemble zu verdanken, das sich fein anschmiegt, ohne dabei zu sehr in den Hintergrund zu geraten. Spass macht diese CD an jeder Stelle. Einzig über manche Ritardandi und Accelerandi liesse sich diskutieren. Gefährlich nah an der Kitschgrenze sind diese vor allem in Sarasates *Zigeunerweisen* op. 20. Entschuldbar sind sie aber ohne Weiteres. Nüchternheit wäre angesichts solch ausgewachsener Spielfreude schliesslich auch unangemessen.